

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erstausg.  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementspreis  
für drei wöchentliche Beilagen vierteljährlich  
mit Frangirung 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Ergenberg).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einspaltige Zeile 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pf.  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 69.

Mittwoch, den 15. Juni 1898.

11. Jahrgang.

## Aus letzter Woche.

Wir sind in den Rosenmonat eingetreten. Wenn schon jene Rosen, die uns nach dem Schillerschen Worte die Frauen in das irdische Leben wirzen und weben, nicht immer ohne Dornen sind, so ist dies noch weit weniger der Fall bei den Rosen, die dem laufenden Monat den Namen geben. Bezeichnet sonst der Rosenmonat den Beginn der politischen Kampfsaison, so ist in diesem Jahre davon so gar nichts zu merken. In unserm lieben deutschen Vaterlande tobt der Wahlkampf, in dem sich stets das Wort bewahrt: „Politik verdirbt den Charakter.“ Man sieht dies schon daran, daß alle Parteien furchtbar lügen, die einzige Ausnahme, der man selbst angehört. Aus diesem Grunde sind auch so viele der bisherigen Abgeordneten mandatsmüde und haben auf ihre Wieder-ausstellung verzichtet. Rechts und links wird zum Sammeln gebeten und in Elberfeld hat sich sogar ein Mann selbst aufgestellt, der aus dem Sammeln einen Lebensberuf gemacht hat — der Lumpensammler Baake. Es wäre gar nicht so übel, wenn dieser Mann gewählt würde. Ein jedes Land mit Parlamentarismus läßt in dieser Beziehung Wunderdinge sehen. Die bisherige Deputiertenkammer hatte ihren Vizepräsidenten Dr. Grenier, einen Negaten, dessen öffentliche Fußwäsungen und Anfälle den Pariser Maulaffen so angenehme Zerstreung boten. Er ist bei den letzten Wahlen „ausgemustert“ worden, aber seine Stellung als Parlamentskuriosität ist durch einen wackeligen Keger ersetzt worden, den die Insel Guadeloupe in die Volksvertretung schickt. Monsieur Legitimus, so ist sein Name hat längt auf seine natürliche Kleidung oder vielmehr adämittische Nichtbekleidung verzichtet. Er trägt Frackanzug, weiße Weste und Zylinder, dazu aber eine hockrote Kravatte, denn er ist ein Sozialist und als solcher von seinen Landsleuten gewählt. — Andere Dornen des Rosenmonats stecken in dem Kriege zwischen Spanien und Amerika, den sich zwar beide Teile so wenig aufregend wie nur legend möglich zu gestalten alle Mühe geben. Wenn die Lügen nicht wären, die abwechselnd die eine oder die andere Partei in die Welt hinein telegraphieren, dann wäre dieser Krieg die langweiligste Sache von der Welt. So aber hat der Telegraph immer mit dem Berichten und dann mit den Verichtigungen der Unwahrheiten zu thun. Wie lange dieser Großmäufekrieg noch dauert und wann er endlich zu einer Entscheidung kommt, weiß niemand. Die Landung von vierhundert Mann Amerikanern auf Cuba hat nur die Bedeutung, daß die 400 Mann dem gewissen Untergang entgegengehen, wenn ihnen nicht sehr bald ein starker Nachschub folgt. Der Befehl des nordamerikanischen Marine-Sekretärs an Kommodore Schley, die spanische Flotte in der Bai von San Jago zu vernichten ist sehr verständlich. Nur sollte auch der ebenso vernünftige Befehl gegeben werden, auch die spanische Truppenmacht und die Küstenbefestigungen der Insel Cuba zu vernichten. An einen solchen Befehl scheinen aber die militärischen Kreise Washingtons noch nicht gedacht zu haben! — Dornenvoll ist auch der Rosenmonat für unsere Stammesbrüder in Oesterreich. Der neue Ministerpräsident Graf Thun hat sich zwar von Anfang an ein wenig verbesserte zweite Auflage des Grafen Badeni erwiesen, wenn gleich sich eine Abspannung von einer uralten deutschen Familie als eine schönere Außenseite erwies. Aber die Schwierigkeiten der Lage haben den urdeutschen Grafen veranlaßt, die deutschfreundliche Maske fallen zu lassen. Man braucht kein Schäfer Thomas der Politik zu sein, um voraussetzen zu können, daß in den nächsten Tagen schon wieder die kampfbegeisterten Klänge der Obstruktionismus im Wiener Abgeordnetenhaus erschallen werden. — Zu den Dornen der Zeit ist auch die Hungersnot in vielen Gegenden Rußlands zu zählen. Der junge Zar glaubt seinen Räten nicht, die die Winter in Abrede stellen wollen. Den neuen Potemkins muß ein jäher Schreck in die Glieder gefahren sein, als der Zar ein eigenes Komitee ernannte und sich selbst den Vorsitz darin vorbehalt. — Italien leidet unter den Folgen der Hungerernte und des Mailänder Aufstandes unglücklich. Das mindestens verfassungswidrige Vorgehen Rudinis gegen politische Mitglieder hat zu einer Ministerkrise u. zu einer Umbildung des Kabinetts geführt. Rudini bietet jetzt die Parteien für einige Zeit um gut Wetter, damit er Reformen vorschlagen und durchführen kann. Inzwischen berartige patriotische Rücksichten darf man vom italienischen Parlament nicht verlangen und auch das neue Kabinett Rudini wird keine lange Dauer haben. — Auch für das französische Dauerministerium Melini birgt der Rosenmonat scharfe Dornen. Es hoffte aus den Wahlen

mit größerer Anhängerzahl als der bisherigen hervorzugehen und hatte seinen „Sieg“ auch schon bei den Hauptwahlen in alle Welt hinausposaunt. Bei den Nachwahlen aber kam die Sache anders und bei der Präsidentenwahl in der Kammer siegte Melinis Politik mit einer Stimme Mehrheit. Das aber ist ein Sieg von so zweifelhafter Art, daß ihn selbst der längst verstorbene Pyrus nicht würde erfochten haben mögen. Also auch Melinie ist im Rosenmonat nicht auf Rosen gebettet, was übrigens der Dornen wegen gar keine passende und angenehme Lagerstätte wäre. Drwd.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localen Interesse aus der Redaktion  
Reis willkommen.

### Morgen Mittwoch Nachmittag erscheint eine Extranummer der „Auerthal-Zeitung.“

(Privilegierte Schützengilde Aue.) Bei günstigem Wetter hielt die Gilde am Sonntag, gestern u. heute ihr 25-jähriges Jubiläum ab. Durch einen schneidigen Passatwind wurde das Fest am Sonnabend Abend eröffnet. Sonntag Vormittag fand auf dem Marktplatz resp. Bahnhof der Empfang der Gastvereine statt, es waren dies die Schützengilden von Lauter, Schlema u. Crottendorf. Nachmittag 2 Uhr stellte der Festzug auf dem Steinigt. Hier hatten sich noch folgende hiesige Vereine mit eingefunden: die Königl. Sächs. Militärverein I, R. S. W. Grenadiere, R. S. W. 104er, R. S. W. Schützen, Jäger, R. S. Militärverein Aue-Zelle, Bürgerverein, Städtischer Verein Gesangverein Lieberkranz, Allgemeiner Turnverein und Arbeiterverein. Am schönsten nahm sich der Bürgerverein mit seinen 2 Spitzenreitern und dem herrlichen Banner, und die Crottendorfer Freischützen-Compagnie in ihrer geschmackvollen Uniform aus.

Vom Steinigt aus bewegte sich der imposante Festzug über die Sandbrücke, Schnebergerstraße, durch die Bettiner- u. Albertstraße, Ludowig-Gasse u. Straße um die Kirche herum, den Brauhausberg hinunter, durch die Reichs-, Wasser-, Mittel- u. Gerberstraße, Gölschgasse, Bahnhofstraße bis zum Viktorien-Hotel u. von hier nach dem Marktplatz, wo die eigentliche Feier stattfand. Im Zuge befanden sich die Ehrenmitglieder und Ehrengäste des Vereins, die wohlthät. Stadtvertretung, sowie die 7 Jubilare, ehemalige Gründer der Schützengilde. Diese arrangierten sich um und auf das Podium, wo nach einem Begrüßungsgefang des „Lieberkranz“ Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar die Festrede hielt. In kurzen, markigen Worten schilderte Redner die Geschichte der Schützengilde, das rastlose Streben derselben vorwärts zu kommen, wie die Mitglieder in den 25 Jahren des Bestehens der Gilde so manche böse Zeit haben durchgemacht und wie die Gilde schließlich ihr altes liebes Heim habe verlassen müssen, doch sei es ihr gelungen, ein neues u. schöneres zu schaffen. Die Gilde sei von unseres Königs Majestät, durch die Verleihung des Königl. Sächs. Wappens für ihre Fahne, die Spendung des Kgl. Fahnen schmuckes, Fahnenband und Nagel, hoch geehrt worden, möge ihr noch ein recht erfreuliches Wirken beschieden sein, und die Gilde immerfort eine königstreue Stütze des Vaterlandes und unserer lieben Stadt Aue sein und bleiben. Mit einem „Hoch“ auf die Gilde schloß Herr Bürgermeister Dr. Kreyßmar seine ehrende Ansprache u. richtete noch einige begründete Worte an die erschienenen Gäste. Hierauf geschah die Uebergabe der Ehrengaben, wovon diejenige der Stadt Aue, eine colorirte prachtvolle Büste unseres größten Deutschen, des Fürsten Bismarck, die werthvollste und sinnreichste war. Sie hat an passender Stelle in der Schießhalle ihren Platz gefunden und wird die Büste stets eine ernste Mahnung sein, fest zu halten an König u. Vaterland, Kaiser u. Reich, mit so unwandwegter Treue, wie sie der eiserne Kanzler immerfort geliebt hat und wodurch unser deutsches Reich stark u. groß geworden ist.

Ehrengaben überreichten noch der Kgl. Sächs. Militärverein I. eine schön gemalte Festscheibe der Bürgerverein einen wertvollen Krimtscheher für den Schießstand, der städtische Verein eine Documentenmappe, der Arbeiterverein eine silberne Vereinsglocke, der Gesangverein einen silbernen Nagel für die Fahne; Dr. Dr. Matthesius hatte schon vorher einen silbernen Pokal, der Kgl. S. Militär. Grenadiere die ansehnlichen Figuren zweier Hirsche als Schmuck der Schießhalle überreichen lassen. Nachdem Dr. Vorstand Rodos seinen Dank für diese Ehrengaben ausgesprochen, trug der Lieberkranz ein Schlußlied vor und der Festzug setzte sich nach dem neuen Schützenhaus zu in Bewegung. Dr. Vorstand Rodos begrüßte hier die zahl-

reichen Gäste nochmals aufs herzlichste, worauf die Fahnen u. Waffen nach der Schießhalle gebracht und bald darauf das Freischießen eröffnet wurde, an dem sich eine größere Zahl fremder Gäste beteiligten. Die städtischen und Privatgebäude hatten festlich geslaggt, aus vielen Häusern wehten die schönen gelbblauen Stadtfarben.

Die Schießhalle selbst, sowie der ausgedehnte Festplatz waren mit Lannengrün, Schützenemblem, Flaggen u. Wimpeln prächtig decorirt. Ein langes geräumiges Bett wo die beliebte Volksängergesellschaft Hierold concertirte dehnte sich links vom Eingang aus, in einer Ecke der Schießhalle war der Gabentempel aufgestellt, wo der Silberbesch der Gilde und die werthvollen Schützenpreise zur Schau gestellt waren.

Den ausgedehnten Festplatz füllten noch 1 Panorama u. andere Schaustellungen, die unvermeidlichen Caroussell, Kuchen, Wärschen- u. Fischbuden, die bei der Kinderwelt begehrliche Abnehmer fanden, eine Kasperbude zeichnete sich dadurch aus, daß ein lebender Hund den brauen Kasper richtig bedient leistete, dessen Widersacher kräftig abhändelte, Kasper zerrie die armen Leutchen hin, der Hund her, was einen unheimlichen Anblick bot. Im Garten des Beherguts fand Freisongert statt, alle Potatoläden waren stark besetzt, auf dem Festplatz u. den umliegenden Straßen wogte eine dichte Menschenmenge, 7-8000 Personen nach allgemeiner Schätzung, hin und her. Montag und Dienstag den Tag aber frühlich die Büsten, das Freischießen wurde fortgesetzt. So gestaltete sich das 25-jährige Jubiläum der priv. Schützengilde zu einem Volksfest im wahren Sinne, und bei Tausenden Vergnügen und Abwechslung dar.

Das „Amts-Blatt des Reichs-Postamts“ veröffentlicht die Verfügungen des Staatssecretärs des Reichs-Postamts vom 4. Juni d. J. über die Telegrammübermittlung durch Fernsprecher, die vom 1. Juli ab zunächst versuchsweise erfolgen soll. Es erfolgt die Uebermittlung durch den Fernsprecher wie bisher nur auf Antrag des Theilnehmers. In allen Fällen werden die Telegramme dann durch Boten abgetragen, wenn anzunehmen ist, daß sie auf diese Weise schneller und sicherer zugestellt werden (z. B. Telegramme von sehr großer Länge), oder daß die Zustellung durch Boten der Absicht des Absenders mehr entspricht (Glückwunsch-Telegramme zu Familienfesten etc.) Die zugesprochenen Telegramme werden dem Empfänger in einem verschlossenen, mit seinem Namen und seiner Wohnung versehenen Umschlag gegen Einziehen der Gebühren für das Zusprechen durch die Post überhandt. Die Gebühr für das Zusprechen eines angenommenen Telegramms an den Theilnehmer beträgt ohne Rücksicht auf die Wortzahl 10 Pf., bei Aufgabe abgehender Telegramme 1 Pf. für das Wort, mindestens 20 Pf. Ueberschießende Beträge werden auf die nächst höhere durch 10 theilbare Summe abgerundet.

Vom 15. d. Mts ab werden die am 30. Juni, 1. Juli fälligen Coupons zu Königl. Sächs. Staatspapiere in Jwidau bei dem Bankhaus Eduard Bauermeister schon bezahlt. Auch die Juli Coupons zu Herzogl. Sächs. Landesbank Obligationen, zu Pfandbriefen des Landwirtsch. Credit-Vereins, der allgemeinen Deutschen-Creditanstalt, Communalbank, Sächs. Bodencredit-Anstalt, Leipziger Hypothekbank, Pommerschen Hypothek-Aktien-Bank und Preussischen Pfandbriefbank gelangen bei derselben Zahlstelle von jetzt ab bereits zur Einlösung.

## Wer eine Wäscheausstattung

neu gebraucht oder dieselbe wieder aufbessern will und gewohnt ist, eine haltbare und gediegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirthschafts-wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäsche-Fabrik von  
**Bruno Schellenberger, Chemnitz,**  
Ecke der Webergasse und Klostergasse 3.

Grunt-Seide 95 Pfg. bis 18,00 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Sommerstoffe, Seide von 75 Pfg. bis 18,85 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. — An Private Paris- u. stouffer-las Haus. — Ruher um, ehest.

G. Hönneberg's Seiden-Fabriken (u. u. k. Hon.) Zürich.  
Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf  
Küster auf Verlangen franco ins Haus. — Rodosbider gratis.  
0 Meter Waldstoff zum Met. für 1.80 Pfg.  
6 „ hellen Sommerstoff „ „ „ 1.80 „  
6 „ Sommer-Rouvoante „ „ „ 2.80 „  
6 „ Roben, vorgegl. Chai, bay. br. „ „ 3.80 „  
Ausserordentlich: Gelegenheitskäufe in modernen Kleider- u. Wäscheartikeln zu extra reduzierten Preisen. Best. in einzelnen Met. fr. l. Haus.  
**GETTINGER & Co.,** Frankfurt am Main, Berandhaus 7  
Separat-Abtheilung für Decorestoffe: Stoff u. ganzen Anzug für 3.75 Pfg. — Chemnitz zum g. Anzug f. 1.85 Pfg.